

Anzug mit Fischhaut
Schwimm-Champion
Michael Phelps ver-
traut auf High-Tech.



Stoffe mit Hai-Tech

ZWEITE HAUT → Dank neuen Stoffen schwimmen wir schneller, stinken nicht und leben länger.

silvia.tschui
@ringier.ch

Schwimmen wie ein Fisch? Hängt nur vom richtigen Schwimmanzug ab. Einige Schwimmer, die sich für die Olympiade in Peking qualifiziert haben, nutzten den Badekleid-Vorteil: «Fastskin» von Speedo ist der Haut von Haifischen nachempfunden und sorgt so für eine grössere Aquadynamik als anderes Gewebe. Die Schwimmer profitierten von einer Erhöhung ihrer Geschwindigkeit um 4 Prozent. Entwickelt wurde das Gewebe von der Nasa.

Hightech-Textilien entstehen auch in der Schweiz.

Forscher an der ETH und an der Empa entwickeln in Zusammenarbeit mit Schweizer

Textilfachschulen Stoffe, die es in sich haben.

Die Forschungsschwerpunkte liegen auf medizinischen und sportlichen Anwendungen. Beschichtungen mit Nanopartikeln verleihen den Stoffen ungewöhnliche Eigenschaften: Sportbekleidung ist wasserabweisend und trotzdem atmungsaktiv, Kunstfaser-Shirts riechen auch schweissgetränkt wie frisch gewaschen. Solche High-Tech-Produkte sind unter den Labels Arcteryx,

Mammut oder Zimtstern bereits im Handel.

Doch es kommt noch besser: Elektromagnetische Beschichtungen erlauben es Ärzten, Messdaten von Patienten zu erhalten: Der Patient zieht ein T-Shirt über, macht sein EKG, fertig. Eine elektronische Beschichtung wirkt als Sensor, der Temperatur und Herzschlag misst. Das «Centre Suisse Electronique Microtechnique» versucht nun, den Wirkungskreis dieser Sensoren auszuweiten.

Im Idealfall würde das Gewebe einen Anstieg von Stresshormonen registrieren und darauf mit der Aus-

Die Empa forscht an leichteren Schutzwesten.

schtüttung von Vitaminen oder Medikamenten reagieren –

letzteres benötigt wiederum eine neue Technologie: «Nanocontainer», mikroskopisch kleine Behälter, die bei Bedarf diverse Stoffe abgeben.

Für die Feuerwehr

Freuen dürfen sich auch Polizisten und Feuerwehrmänner: Die Empa forscht an Nanocontainern, die die Festigkeit von Geweben verstärkt. Leichtere Schusswesten und feuerfestere Schutzbekleidung soll in den nächsten Jahren auf den Markt kommen. ●

Hunde-Blick ...

Dr. Gieri Bolliger
hilft bei rechtlichen Sorgen mit Tieren



Immer wieder lese ich in der Zeitung von «Tierrechten». Wie muss ich mir das vorstellen? Franz Oester aus Jona
Lieber Herr Oester

Umgangssprachlich wird zwar oft von Tierrechten gesprochen, juristisch ist dies aber nicht korrekt. Auch wenn Tiere seit 2003 keine Sachen mehr sind: eigentliche Rechte, die auch klag- und durchsetzbar wären, haben sie deswegen nicht. Diese kommen ausschliesslich Menschen und juristischen Personen zu. Tiere bleiben hingegen Vermögenswerte, die der Verfügungsmacht ihres Eigentümers unterstehen, wobei dieser natürlich das Tierschutzrecht und andere zwingende Gesetzesvorschriften zu beachten hat.

In der Schweiz kommt Tieren nicht einmal das grundlegendste aller Rechte, das Recht auf Leben, zu. Eine Tiertötung ist nur dann ausdrücklich verboten, wenn sie qualvoll oder mutwillig geschieht. Immerhin werden den Tieren Ansprüche zuerkannt, etwa auf eine angemessene Haltung, Pflege und Behandlung oder auf den Schutz ihres Wohlergehens, ihrer Würde sowie vor ungerechtfertigten Schmerzen, Leiden, Schäden und Ängsten. Eigentliche Tierrechte gibt es übrigens auch in anderen Staaten nicht. Einzig in Neuseeland sind bislang bestimmten Menschenaffenarten menschenrechtsähnliche Freiheitsrechte verliehen worden.

Fragen zu Ihrem Tier? Schreiben Sie an die Stiftung für das Tier im Recht, Postfach 1033, 8034 Zürich oder briefkasten@tierimrecht.org

Was sind «Tierrechte»?